

lich nehmen Kultur und Sport, Frohsinn und Lebensfreude einen bedeutenden Platz beim Festival ein. Wir weisen aber auch nach, daß das Festival einen großen Beitrag zur internationalen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus leisten wird. In diesem Zusammenhang hat sich ein Vorschlag von uns als nützlich erwiesen: Die Schüler sollten in ihren FDJ-Gruppen darüber diskutieren, was sie unter Klassenkampf verstehen.

Gründlich werteten wir das 8. ZK-Plenum aus. Alle in den Reden angeführten Fakten über die Erfolge im Jahre 1972 trugen wir zusammen und nutzen sie zur Agitation. Das Material erhielten die Lehrer für den Unterricht, die Pionier- und FDJ-Gruppen für Diskussionen und für die Gestaltung von Wandzeitungen. Wir legten deshalb so großen Wert auf diese Agitation, weil bei nicht wenigen Jugendlichen die Errungenschaften als etwas Selbstverständliches erscheinen. Ihnen die Leistungen der Werktätigen und ihre Erfolge deutlich zu machen, das ist gerade vor den Weltfestspielen wichtig.

Manche internationalen Vorgänge richtig zu werten ist oft nicht leicht. Für unsere Tätigkeit sind deshalb die monatlich im „Haus des Lehrers“ stattfindenden politischen Gespräche mit führenden Genossen eine gute Hilfe für die Ausarbeitung von Argumenten. Ein Mitglied der Parteileitung ist beauftragt worden, regelmäßig diese Veranstaltung zu besuchen und darüber in der Mitgliederversammlung zu berichten.

zu — die Überraschung für den 65jährigen war perfekt. Arthur Setzepfand, bei den III. Weltfestspielen in Berlin war er dabei, hätte nichts gegen eine nochmalige Fahrt nach Berlin zu den X. Hat es ihm doch damals nicht nur großen Spaß bereitet, sondern auch viel mit auf den Weg gegeben. Den jungen Leuten, die im August nach Berlin reisen, meint der grauhaarige

Lehrmeister, wird es ebenso gehen. Mit vielen Erlebnissen, so mancher netter Erinnerung und politisch reifer werden sie zurückkommen an die Schraubstöcke, Drehbänke und Schultische. Und um politische Reife ist es Genossen Setzepfand eigentlich immer während seiner 22 Jahre Arbeit mit Jugendlichen gegangen. Sie sollten nicht nur das ordentlich verrichten, was zum Fach gehört, sondern sich darüber hinaus Gedanken machen. Kommt er auf die Jahre vor 1945 zu sprechen, dann hat

Kurt Simanowski, Mitglied der Parteileitung des Volkseigenen Schweinezucht- und Mastkombinats Eberswalde (KIM)

Genossen gehen mit persönlichen Plänen voran

iiwmgiriMiinifnarwLfrijj msassmm. w&mm mWNgmsm&mm man

Die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisation unseres Kombinats ist vor allem darauf gerichtet, die Werktätigen zur weiteren Steigerung der Fleischproduktion und der Arbeitsproduktivität zu führen. In diesem Jahr wollen wir für die Versorgung der Bevölkerung fast 3000 t Schweinefleisch mehr liefern als 1972. Das ist eine Steigerung um 27,6 Prozent. Sie ist etwa doppelt so groß wie in unserem ursprünglichen Planangebot.

Die 8. Tagung des Zentralkomitees gab unserer Parteiorganisation neue Impulse zur Lösung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe. In den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen haben wir beraten, wie die Diskussion über die Erschließung weiterer Produktionsreserven mit allen Werktätigen verstärkt fortgesetzt werden kann. Dort erhielten die Genossen für die Aussprache in ihren Arbeitskollektiven konkrete Aufträge und Hinweise für die Argumentation.

Die Diskussion brachte wertvolle Anregungen zur weiteren Steigerung der Produktion. So hatte zum Beispiel ein Kollektiv vorgeschlagen, die Sommermastplätze so auszubauen, daß sie auch im Winter genutzt werden können. Zur

er stets eine aufmerksame junge Zuhörerrunde (siehe Foto).

Arthur Setzepfand bildet die zweite Generation Facharbeiter heran. „Sie sind anders als vor 20 Jahren. Selbstbewußter und vor allem klassenbewußter“, urteilt der Ausgezeichnete über seine Jungs von heute. Die Praxis beweist es: Von seinen 14 Lehrlingen wollen sechs Mitglied unserer Partei werden.

Heinz Stade
Redakteur „Das Volk“, Erfurt

DER LEHRER HAT DAS WORT